

zur Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen nach der VOF vor. Im neuen Leitfaden sind die geänderte rechtliche Regelungslage und Rechtsprechung (GWB, VgV, VOF 2009) eingebunden. Auf die stärkere Einbindung von Wettbewerben in die Vergabeverfahren wird hingewiesen, so „dass Lösungsvorschläge eine durchaus mögliche Ausgestaltung eines VOF-Verfahrens sind, jedoch die Ausnahme darstellen sollen und einem Wettbewerb der Vorzug zu geben ist“. Ein Wettbewerb auf der Grundlage der RPW 2008 ist bei Baumaßnahmen des Freistaates mit besonderen Anforderungen an die Qualität der Planung ausdrücklich geboten. Deutlich wurde, dass der neue VOF-Leitfaden eine Orientierungshilfe für die Durchführung der Verhandlungsverfahren darstellt, die auf die konkret zu vergebende Planungsleistung aufgabenspezifisch angewendet werden kann, dass aber noch aktuelle Probleme unterschiedlichster Art bestehen. Auslöser, vor

allem die, die nicht oft mit Vergabeverfahren nach VOF befasst sind, sollten die sorgfältige Vorbereitung und Verfahrensbegleitung durch qualifizierte Architekturbüros nutzen.

Oliver Stolzenberg, Vorsitzender Ausschusses Wettbewerb und Vergabe stellte die Novelle der Wettbewerbsordnung RPW 2008 vor. Anlass für diese ist das Bestreben nach Vereinheitlichung der Landeswettbewerbsordnungen und die Notwendigkeit von inhaltlichen Verbesserungen und begrifflichen Präzisierungen. Schwerpunkte sind die Vereinfachung des Wettbewerbszugangs für jüngere und kleinere Büros, die regelmäßige Beauftragung des ersten Preisträgers, eine Stärkung der Rolle der Architektenkammern als Prüfinstanz der Verfahren, die Ermöglichung von mehr Flexibilität durch eine neu geschaffene Ausnahmeregelung und eine Benennung von Regel- und Sonderleistungen im Zusammenhang mit der Preissummenermittlung.

Dr. Ferdinand von Saint André, Justiziar der Kulturstiftung des Bundes ergänzte mit seinen Erfahrungen beim Architekturwettbewerb zum Neubau in Halle. 2009 wurde auf dem Gelände der Franckeschen Stiftungen, einem herausragenden, auf der Vorschlagsliste für das UNESCO-Weltkulturerbe geführten Kulturerbe-Ensemble, ein Architektenwettbewerb durchgeführt. Das Ergebnis mit den Preisträgerarbeiten und allen eingereichten Entwürfen wurde in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Umsetzung nach den Plänen des Münchner Architekturbüros Dannheimer & Joos zeigt mit dem errichteten Neubau die Verbindung der Ziele der Stiftung mit zeitgemäßer Baukultur. Gleichzeitig fügt sich der Bau in die bestehende historische Baustruktur der Franckeschen Stiftungen ein. ■

Ulrich Krentz, Vors. Ausschuss Bau- und Berufsrecht

DER GANZE BERICHT: www.aksachsen.org

Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege 2012

Dieser Preis wurde 2012 zum zwölften Mal verliehen. Die Auszeichnung wird im Zweijahresrhythmus an private Denkmaleigentümer vergeben, die in der Stadt Leipzig ein Kulturdenkmal in eigener Initiative vorbildlich wiederhergestellt haben. Der Preis wird in Zusammenarbeit mit den städtischen Ämtern im Rahmen einer Veranstaltung der zweijährig stattfindenden Europäischen Messe für Denkmalpflege, Restaurierung und Altbausanierung verliehen. 2012 wurden drei gleichrangige Preise vergeben. Die Preise gingen an die Bauherrschaften:



Leipziger Stadtbau AG für die Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Messepalastes „Handels-hof“ an der Grimmaischen Straße 1 – 7, **Architekturbüro:** „von domaros & partner“ – Der von den Leipziger Bauräten Georg Weidenbach und Richard Tschammer geplante gewichtige Bau wurde in sehr hoher Qualität wieder in seine ursprüngliche Gestalt gebracht, originale Teile im Inneren wurden weitgehend erhalten, notwendige Hinzufügungen ordnen sich stimmig ein.



Leipziger Baumwollspinnerei Verwaltungsgesellschaft mbH, Spinnereistraße 7, für die Umnutzung der Halle 14 der vormaligen Baumwollspinnerei zum Besucherzentrum und anderen Einrichtungen. **Architekturbüro:** „quartier vier.design“ – Die Nutzung des monumentalen Industriebaus wird als „Schauplatz, Denkraum und Kommunikationsort für zeitgenössische Kunst“ beschrieben. Nutzungsspuren der Vergangenheit und Patina blieben als eigene Werte sichtbar.



Andrea und Dr. Manfred Anders für die Sanierung des ehem. Mühlengutes in Leipzig-Lützschena, Schloßweg 8. **Ingenieurbüro:** Ingenieurbüro Ritter-Müller – Für das Jahrzehnte vernachlässigte Anwesen fanden sich 2009 Eigentümer, die den Mut für die Sanierung hatten. Die aufwendigen Reparaturen wurden in traditionellen Handwerkstechniken durchgeführt, restauratorische Befunde sorgfältig beachtet, die Fassaden weitgehend unter Beachtung zeitgemäßen Anforderungen hergestellt.

Anerkennungen erhielten die Bauherrschaften: Deutsche Gesellschaft für Grundbesitz AC Leipzig für die Sanierung der Art-deco-Wohnhausgruppe Gröpplerstraße 54-74 in Leipzig, Architekturbüro Marcus Linne; Klaus D. und Malgorzata Skommodau für die Rettung und Sanierung der Unternehmervilla Goldschmidtstraße 31 in Leipzig. Architekturbüro Voigt, Leipzig; Horns Erben e.V. für die Rekonstruktion einer Leuchtwerbearlage des Art.deco, Anrdtstraße 33 in Leipzig. Architekt: Adalbert Haberbeck. ■

Winfried Sziegoleit, Ehrenpräsident

(Alle Fotos wurden von den Preisträgern bereit gestellt.)